

Presseinformation

24.02.2015

Was zur Sprache kommt – ein Blick auf Ägypten: „Viele Künstler halten die Luft an“ / Gemeinsame Projekte fortführen

Kulturpolitikprofessor Wolfgang Schneider spricht auf den „Cairo Talks“ in Ägypten über die Rolle der Zivilgesellschaft und der Künste in politischen Umbrüchen. Derzeit laufen Planungen für den ersten arabischen Masterstudiengang für Kulturpolitik und Kulturmanagement.

Unruhe und Umbrüche sind eine Herausforderung – und eine Gelegenheit für kulturpolitisch Aktive, die sich für den Aufbau eines stärker unabhängigen Kultursektors und für politische Reformen einsetzen.

Dafür brauchen Künstlerinnen und Künstler einen langen Atem, etwa in Ägypten. „Im Moment wird nicht nur langer Atem gefordert, sondern die Luft angehalten. Die Kulturakteure erleben, dass sich ihre Lage stetig verschärft. Manche Kultureinrichtungen verlieren ihre Lizenz zum Arbeiten“, sagt Professor Wolfgang Schneider und beobachtet einen „roll-back“. Die Aufbruchstimmung – die sich seit dem ersten Tag der Protestwellen 2011 auch in Graffitis, Performances und Theater zeigte –, die schönen Ideen nach dem Sturz von Mubarak, wie man sich kulturpolitisch neu aufstellen kann, seien durchkreuzt worden durch die Mursi-Administration. Diese habe Kultur unter religiösen Gesichtspunkten definiert, Frauen und Männer sollten getrennt an Kulturveranstaltungen teilnehmen. Das sei nach einem erneuten Regimewechsel jedoch das kleinere Übel, berichtet Schneider von Gesprächen mit Kulturschaffenden in Kairo. „Denn die Zensur droht nun, die künstlerische Freiheit einzuschränken und alle zu gefährden, die sich kritisch mit den Verhältnissen auseinandersetzen, etwa Künstler und Wissenschaftler.“

Wolfgang Schneider, Professor für Kulturpolitik an der Universität Hildesheim, spricht in dieser Woche in Kairo auf einer großen kulturpolitischen Diskussionsveranstaltung über die **Rolle der Zivilgesellschaft in der Kulturpolitik**. Es sei nicht möglich, kulturpolitische Entwicklungen ohne den politischen Kontext zu betrachten, so Schneider. „Die Frage ist, wie man von dem top-down-Prinzip wekommt. In vielen arabischen Staaten wird der Kultursektor dominiert von Kulturministerien und dem Staat. Ministerien definieren, was Kultur ist und leiten daraus kulturpolitische Maßnahmen ab. Sie entscheiden, welche Kultur gefördert wird. Wie schafft man es, Kulturpolitik demokratisch zu organisieren, so dass Künstler und Kulturvermittler nicht nur beteiligt sind, sondern ihnen auch ermöglicht wird, sich selbst zu organisieren“, fragt Wolfgang Schneider in Kairo.

Zivilgesellschaftliche Organisationen stünden unter besonderem Fokus, Schneider erinnert an die Schließung des ägyptischen Büros der Konrad-Adenauer-Stiftung

Isa Lange
Pressesprecherin

Stiftung
Universität Hildesheim
Universitätsplatz 1
31141 Hildesheim

Fon: 05121.883-90100
Mobil: 0177.860.5905
E-Mail: presse@uni-hildesheim.de
uni-hildesheim.de
www.uni-hildesheim.de

und die Verurteilung der Mitarbeiter aus Nicht-Regierungsorganisationen. „Ausländische Kulturinstitutionen sind vorsichtiger geworden, was ihr öffentliches Auftreten, die Einladungspolitik und Öffentlichkeitsarbeit betrifft.“

Dennoch laufen Projekte weiter. Wolfgang Schneider erarbeitet mit seinem Team und Partnern von der „Arab Cultural Policy Group“ vor Ort derzeit den **ersten arabischen Masterstudiengang für Kulturpolitik und Kulturmanagement**. Das Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim ist der einzige ausländische Partner. Der Studiengang wird an der Universität in Casablanca eingerichtet, derzeit verhandeln die Beteiligten ein „Memorandum of Understanding“. Auf dem afrikanischen Kontinent gibt es bisher kaum Ausbildungsprogramme im Bereich Kulturmanagement. Wie man das Arbeitsumfeld für Künstler gestalten kann, wie die Infrastruktur ausgebaut, Künste vermittelt und Menschen durch die Künste erreicht werden können, das sind einige der Studieninhalte. Studierende kommen außerdem in Hildesheim in einer Summer School zusammen, pro Semester lehrt ein Forscher aus Hildesheim in Casablanca. „Wir werden nicht nur lehren, sondern auch voneinander lernen“, so der Kulturpolitikprofessor über das gemeinsame Vorhaben. Im vergangenen Jahr während des kulturpolitischen Weltkongresses und erneut Ende März 2015 sind Partner aus Marokko an der Hildesheimer Universität, um Studieninhalte abzustimmen. Solche Projekte sind nur möglich, wenn die Zusammenarbeit auf Vertrauen aufbaut, sagt Schneider. Um dieses herzustellen, finden Gegenbesuche statt. „Ohne das rege Begegnen geht es nicht.“

Zusammenhänge von Kunstproduktion und Politik:

Debatte in Kairo

Welche Rolle spielen Kunst und Künstler in der Entwicklung einer Gesellschaft? Wie kann Kunst zum Schutz und zur Förderung vielfältiger kultureller Ausdrucksformen beitragen? Zu den „*Cairo Talks on Transformation and Change*“ werden jeweils ein Forscher aus dem arabischen Raum und ein Forscher aus Deutschland eingeladen. In diesem Jahr sprechen Professorin Mona Abaza (American University Cairo) und Professor Wolfgang Schneider (Universität Hildesheim) über „Kulturproduktion und Politik in Ägypten und Umgebung“. Der DAAD, das Orient-Institut in Beirut und die FU Berlin laden zu der Veranstaltung am Dienstagabend, 24. Februar 2015, ein.

Lesetipp: Gute Regierungsführung: Kulturpolitik

Kultur ist eine Quelle für die gesellschaftliche Entwicklung. Aufgabe von Kulturpolitik ist es, Unterstützungsstrukturen zu entwickeln, um die menschliche Kreativität und Vielfalt zu fördern. Welche Rolle spielen Künstler in Konflikten und politischen Umbrüchen, etwa in europäischen und afrikanischen Ländern? Welche Rahmenbedingungen sind notwendig, um Meinungsfreiheit und Kreativität zu schützen? Welchen Einfluss haben die Künste und Künstler auf die Regierungsführung und staatliche Strukturen? Wolfgang Schneider und Daniel Gad von der Universität Hildesheim stellen erste Antworten auf diese Frage im Buch „*Good Governance for Cultural Policy*“ vor. Mit Ergebnissen und Beobachtungen von Forschern u.a. aus der Türkei, Ägypten, Südafrika, Mosambik, Spanien, Frankreich und Deutschland

Wolfgang Schneider, Daniel Gad (Hrsg.)

„Good Governance for Cultural Policy.

An African-European Research about Arts and Development“

Verlag Peter Lang, 2014, 296 S., ISBN 978-3-631-65019-6

Hintergrundinformation:

In Hildesheim ist ein Zentrum für kulturpolitische Forschung entstanden: Hier lehrt und forscht der erste Universitätsprofessor für Kulturpolitik. Die UNESCO hat die Arbeit von Professor. Wolfgang Schneider mit einem UNESCO-Lehrstuhl „Cultural Policy for the Arts in Development“ (Kulturpolitik für die Künste innerhalb gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse) ausgezeichnet. Die Wissenschaftler untersuchen mit Partnern aus dem Mittelmeerraum, afrikanischen und arabischen Ländern den Einfluss der Künste auf gesellschaftliche Entwicklungsprozesse.

Die „Arab Cultural Policy Group“ hat sich 2009 formiert. Künstler aus mehreren Ländern Nordafrikas machen sich Gedanken, wie Gesellschaft aussehen kann und unter welchen Rahmenbedingungen Künstler arbeiten. Sie kommen u.a. aus Algerien, Ägypten, Jordanien, Libanon, Palästina, Marokko, Syrien und Tunesien. Die Kulturschaffenden arbeiten an Konzepten, wie Infrastruktur für die Künste aufgebaut, wie Künstler unterstützt und wie die Teilhabe an Künsten gemanagt werden kann. Kulturpolitikforscher der Universität Hildesheim begleiten sie dabei, so fand zum Beispiel 2014 ein Forschungsatelier in Berlin statt. Als einziger europäischer Partner ist das Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim an einem Aufbau eines Masterstudiengangs „Kulturpolitik und Kulturmanagement in der arabischen Welt“ in Marokko beteiligt.

Die Hildesheimer Forscher arbeiten mit Kulturschaffenden, Künstlernetzwerken (etwa dem „ARTerial Network“) und Hochschulen in Dar es Salaam (Tansania), Maputo (Mosambik) und Pretoria (Südafrika) sowie Akteuren im arabischen Raum und im Mittelmeerraum um Marseille zusammen.

Medienkontakt:

Pressestelle der Universität Hildesheim, Isa Lange

E-Mail: presse@uni-hildesheim.de

Telefon: +49 (0) 5121.883-90100 und +49 (0) 177.860.5905



German-Arab
Transformation Partnership

building up

connecting

expanding

strengthening

meeting

DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

Freie Universität



Berlin



OIB
ORIENT
INSTITUT
BEIRUT
المعهد العربي للدراسات والبحوث

In the 17th CTTC talk Prof. Dr. Mona Abaza (American University Cairo) and Prof. Dr. Wolfgang Schneider (University of Hildesheim) will discuss on:

“Cultural Work and the Politics of Art in Egypt and beyond”

Art has played a crucial role during and in the aftermath of 25th January 2011: through graffiti, movies, poems, paintings, music, and theatre, critique as well as support for contemporary political and social developments have been expressed. Artistic work turned out to be a major agent in the production as well as deconstruction of collective memories in times of transformations.

What is the role art and artists in the development of a society? How can art support the protection and promotion of diversity in cultural expressions and contribute to good governance? Who are actors in cultural production and how has the field of art in Egypt recently changed?

The 17th CTTC discusses the interrelations of art production and politics. It explores the role of cultural production in shaping political, economic, and social lives and sheds light on the recent diverse mechanisms and changes in the cultural field in Egypt and beyond.

Prof. Mona Abaza is Professor of Sociology at the American University in Cairo. Her research interests include religious and cultural networks between the Middle East and Southeast Asia and consumer culture and the art market in Egypt. From 2009 to 2011, she was professor of Islamology at Lund University. In spring 2014, she was a research fellow at Morphomata, Cologne.

Prof. Wolfgang Schneider is the director of the Department of Cultural Policy at the University of Hildesheim, awarded with the UNESCO-Chair in „Cultural Policy for the Arts in Development“, host of the 8th International Conference on Cultural Policy Research 2014, Honorary President of the International Association of Theatre for Children and Young People.

The Cairo Talks on Transformation and Change (CTTC) aim to provide a platform to analyse the ongoing changes and assess the perspectives of political transition in Egypt. Each talk will be animated by contributions from two scholars and will leave sufficient time for debate. CTTC are jointly organised by the Cairo Offices of the German Academic Exchange Service (DAAD), Freie Universität Berlin, and the German Orient-Institut Beirut (OIB).

The debate will be chaired by Sarah Wessel, from the Orient-Institut Beirut (OIB) Cairo Office.

**Venue: Netherlands-Flemish Institute, 1, Dr Mahmoud Azmi Street,
Zamalek, Cairo**

Tuesday, 24 February 2015, 7pm

Please bring this invitation with you. Kindly note that seats are limited.

FUNDED BY



Federal Foreign Office